

## Vorwort

Der vorliegende Sammelband ist aus einer gleichnamigen Tagung, die am 7. und 8. Oktober 2021 im digitalen Format an der Ruhr-Universität Bochum stattfand, hervorgegangen. Die Veranstaltung, die von Dorothee Meer (germanistische Sprachdidaktik), Sebastian Susteck (germanistische Literaturdidaktik) und Judith Visser (Didaktik der romanischen Sprachen) ausgerichtet wurde, bot Raum für die interdisziplinäre Diskussion von Nachhaltigkeit aus unterschiedlichen fachlichen und disziplinären Perspektiven.

Die Aktualität des Stichwortes *Nachhaltigkeit*, das sich im Titel dieses Sonderbandes verbirgt, ist offensichtlich: Die Menge an alarmierenden Meldungen über weltweite Überschwemmungen z.B. in Pakistan, auftauenden Permafrostböden in Sibirien, abschmelzenden Gletschern und Polkappen, Waldbränden in Europa oder des Verlustes von Tier- und Pflanzenarten weltweit ist ebenso evident wie beängstigend. Aus dieser Entwicklung ergibt sich für den schulischen Unterricht die Notwendigkeit, den Themenbereich der Nachhaltigkeit aufzugreifen und zu durchdenken. In Anbetracht der Tatsache, dass menschliche Wahrnehmung und Kommunikation über Natur in einem reziproken Verhältnis stehen, stellen sich die folgenden wichtigen Fragen: Wie wird über Nachhaltigkeit kommuniziert? Welche Vorstellungen verbergen sich dahinter? Und wie beeinflusst das Sprechen über Umweltherausforderungen möglicherweise die sich bietenden Handlungsoptionen? Entsprechende Anschlussperspektiven auf der Ebene der Inhalte und Lernziele müssen entwickelt werden, da die Rolle von Sprache für Entwicklung von Nachhaltigkeit bisher unterschätzt wurde: Der Sprachunterricht wird damit zu einem wichtigen Element im Kontext von *Bildung für nachhaltige Entwicklung*.

Ziel des Symposiums war es, mit Blick auf den Unterricht in schulischen Sprachfächern Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit aus sprachlich-analytischer und aus handlungstheoretischer Perspektive mit Wissenschaftler\*innen unterschiedlicher philologischer Disziplinen zu diskutieren. Eingeladen wurden vor diesem Hintergrund Fachwissenschaftler\*innen ebenso wie Fachdidaktiker\*innen.

Im Rahmen des Symposiums wurden zwei Kernbegriffe des schulischen Sprachunterrichts, der des *Narrativs* und der *Metapher*, im Kontext von Nachhaltigkeit in den Blick genommen. Auch wenn die Beschäftigung mit narrativen Strukturen und metaphorischen Formen des Sprechens und Schreibens nicht neu ist, so stellt deren Nutzung für drängende (lebensweltliche) Probleme von Lehrer\*innen und Schüler\*innen keineswegs eine etablierte Form der Konstituierung schulischer Gegenstände dar: Die Dringlichkeit des Problems der nachhaltigen Umgestaltung der Lebenswelt kann zwar nicht allein mit guten Argumenten bestritten werden, doch sind weder die metaphorisch und narrativ strukturierten Wege zur Problemlösung banal, noch liegen empirische Analysen hinsichtlich der relevanten diskursiven Gegenstände bisher in einem umfassenden Maße vor. Angesichts dieser Situation traten Expert\*innen sowohl aus dem Bereich der Fachwissenschaft (mit Schwerpunkten etwa in der Diskursanalyse, des Ecocriticism, der Ökolinquistik) als auch aus dem Bereich der Fachdidaktiken (z. B. aus dem Bereich *Bildung für nachhaltige Entwicklung*) in einen Austausch, der sich aus theoretischer, empirisch-analytischer und didaktisch-handlungsorientierter Perspektive mit Narrativen und Metaphern aus dem Bereich der Nachhaltigkeit im und für den schulischen Sprachunterricht befasste. Die vorliegenden Tagungsakten dokumentieren diesen Prozess sowie die Ergebnisse des Symposiums.

Den Band einleitend befasst sich Hermine Penz in ihrem Beitrag „Sprache und Ökologie: Von ökokritischer Diskursanalyse zu *Digital Storytelling* im Sprachunterricht“ sowohl mit der Rolle der Sprache in der Entstehung, als auch mit deren Funktion in der Bewältigung von Umweltproblemen. Hierbei legt sie den Fokus auf die ‘lebenserhaltenden’ Beziehungen zwischen Mensch, Sprache, Umwelt und Lebewesen. Aufbauend auf einem literaturgestützten Einblick in die ökologische Sprachkritik und ökokritische Diskursanalyse diskutiert sie exemplarisch anhand einer Debatte über die Errichtung eines Wasserkraftwerkes im Stadtgebiet von Graz, wie der Nachhaltigkeitsdiskurs von Befürwortern und Gegnern jeweils strategisch eingesetzt wird. Hieran anschließend zeigt sie mit Hilfe der Methode des *Digital Storytelling*, wie es im Rahmen von hochschulischen Lehrveranstaltungen gelingen kann, Lernenden die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Sicht auf eine Umweltproblematik in Form von kurzen persönlichen digitalen Geschichten zu entwickeln, um Impulse für mehr Handlungsorientierung im Sinne eines nachhaltigeren Lebens zu entwickeln.

Bei der Suche nach nachhaltigen Lebensformen scheint auch der Blick auf indigene Kulturen Lateinamerikas vielversprechend die, beispielsweise mit dem Konzept des *Buen Vivir*, eine Alternative zum westlich-kolonialen Umgang mit 'natürlichen Ressourcen' zu bieten scheinen. Monika Wehrheim zeigt an ihrem Beitrag „Ernährt ihr euch von diesem Gold? – Ressourcenraub versus Nachhaltigkeit als Thema kolonialzeitlicher Amerika-Chroniken“, dass die Frage nach einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen schon in kolonialzeitlichen Chroniken gestellt wurde. Im Hinblick auf die in Lehrplänen geforderte Auseinandersetzung mit den Auswirkungen historischer Ereignisse auf heutige gesellschaftliche Herausforderungen bilden Kolonialchroniken – hier Lateinamerikas – damit eine auf den ersten Blick durchaus ungewöhnliche, gleichzeitig aber sehr eindrückliche Textgrundlage für die Beschäftigung mit Narrativen und Metaphern der Nachhaltigkeit.

Am Genre des Comics und der Karikatur untersucht Elmar Schmidt in seinem Beitrag „Umweltrisiken und Nachhaltigkeitsnarrative im peruanischen Comic“, wie sich peruanische Autoren kritisch mit ökologischen Themen auseinandersetzen. Dabei rückt die Symbolik der bildlichen Darstellungen ebenso in den Blick, wie die gegenwartsbezogene und historische Dimension der Auseinandersetzung. Die Textsorte Comic besitzt das Potenzial, Schüler\*innen in ihrem Leseverhalten stärker anzusprechen, während die Kopplung des Lese- und Sehverstehens dafür sensibilisiert, dass sich Metaphern und Narrative keineswegs nur auf sprachlicher Ebene manifestieren.

Jan Scheitza und Judith Visser erweitern die Perspektive auf das bewegte Bild und den Ton. Sie setzen sich in ihrem Beitrag „'Contagiare le persone tramite la potenza delle note e delle parole'? Das Potenzial von Musikvideos für die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit im Italienischunterricht“ mit der Herausforderung auseinander, Umweltthemen und Metaphern der Nachhaltigkeit mit einer Gruppe Lernender zu bearbeiten, die sich sprachlich auf einem Anfängerniveau befinden. An Metaphern reiche Musikvideos werden als möglicher, die Multimodalität des Produkts ausnutzender Ansatz diskutiert, eine den sprachlichen Fähigkeiten angemessene Auseinandersetzung mit dem Gegenstand Nachhaltigkeit vorzunehmen.

In der Kinder- und Jugendliteratur erfreuen sich ökologische Dystopien zunehmender Beliebtheit. Dass diese Textgattung im Kontext der Nachhaltigkeit eine nicht zu unterschätzende didaktische Herausforderung darstellt, zeigt der

Beitrag von Julia Stetter. Am Beispiel von Saci Lloyds Roman *The Carbon Diaries* demonstriert Stetter nicht nur, was ökologische Dystopien gegenüber politischen Dystopien auszeichnet. Sie arbeitet auch eine Ambivalenz heraus, die zutage tritt, wenn ökologische Dystopien einerseits das Nachhaltigkeitsbewusstsein schärfen, aber andererseits typische *Coming-of-Age*-Narrative verfolgen, was durchaus von ökologischen Themen ablenken kann.

Probleme ökologischer Nachhaltigkeit sind wesentlich Probleme der Energieversorgung. Wie Sebastian Sustecks Beitrag „Unmögliche Idylle. Narrative der Nachhaltigkeit und der Entwicklung in B. Travens Erdölroman *Die Weiße Rose* und ihre Erschließung im Deutschunterricht“ argumentiert, stehen sie damit im Kontext der fossilen Moderne. Als eine Zeit, die mit Chancen und Problemen der fossilen Revolution stark beschäftigt war, bieten sich dem Deutsch- und Literaturunterricht die Zwischenkriegsjahrzehnte der 1920er und 30er Jahre an. Der Beitrag gibt einen systematischen und historischen Einblick in die Zusammenhänge und analysiert B. Travens Modernisierungs- und Erdölnarrative des in Mexiko spielenden Romans. Dabei zeigt sich, dass Traven sich nicht mit einem dyadischen Narrativ von indigener Subsistenzwirtschaft und ökologischer Zerstörung begnügt. Vielmehr wird zwar solch eine Zerstörung beklagt, aber dennoch wird, unter Rückgriff auf Marx'sche und Engel'sche Vorstellungen, ein positives Bild der Erdölmoderne gezeichnet. Vor diesem Hintergrund werden dann konkrete Vorschläge für den Deutschunterricht entwickelt.

Christian Hoiss geht es unter dem Titel „Der ökologische Fußabdruck im Deutschunterricht. Auf Spurensuche nach dem sprachdidaktischen Potenzial einer Metapher“ darum, am Beispiel des ökologischen Fußabdrucks aufzuzeigen, dass dieses Konzept einerseits als Messinstrument dazu beitragen kann, wie individuelle und kollektive Lebensstile die Erde langfristig positiv oder negativ beeinflussen. Insoweit stellt Hoiss heraus, dass der ökologische Fußabdruck im öffentlichen Diskurs zum allgemein anerkannten Indikator für nachhaltiges Handeln avanciert, der z.B. in Medien und Bildung rege aufgegriffen wird, um individuelle und kollektive Reflexionsprozesse anzustoßen. Andererseits verdeutlicht er aber auch, dass sich hinter der Metapher eine Vielzahl kognitiver Strukturen und normativer Implikationen verbirgt, die in der Regel unreflektiert bleiben. Neben einer Analyse der Metaphorik des ökologischen Fußabdrucks und einer kulturwissenschaftlichen Kritik zeigt der

Beitrag Wege auf, wie in diesem Kontext sprachliche Lern- und Reflexionsprozesse initiiert werden können.

Mit Narrativen und Metaphern im Bereich der hypermedialen Lebensmittelwerbung beschäftigt sich der anschließende Artikel von Dorothee Meer mit dem Titel „GRÜN-OHR HASE – *Green Clean* – KLIMAPOSITIV – Metaphern und Narrative der Nachhaltigkeit in der Lebensmittelwerbung auf Instagram“. Auf der Basis einer empirischen Studie zu 200 Instagramposts von vier Accounts des Lebensmittelbereichs geht Meer der Frage nach, welches Potenzial die Befunde dieser Studie für die Behandlung von Fragen der Nachhaltigkeit im Deutschunterricht (vorrangig der Jahrgangsstufe 9) eröffnen. Dabei stellt sie zum einen heraus, dass die Konzentration auf Fragen der multimodalen Konstruktion nachhaltiger Werbewelten analytische Erkenntnisse hinsichtlich einer Textsorte aus dem Lebensbereich der Schüler\*innen (Instagramposts) ermöglicht. Zum andern unterstützt diese Analysearbeit aber auch die Fähigkeit der Schüler\*innen, fachspezifische Handlungskompetenzen zu entwickeln.

Dietmar Osthus („*patrimoine culturel et gastronomique* oder *épouvantable cruauté?* – Metaphorische Konzeptualisierungen und konkurrierende Argumentationsstrategien in der französischen Debatte um die Stopfleberproduktion“) setzt sich unter Nachhaltigkeitsaspekten mit französischem Brauchtum in Gestalt der weihnachtlichen Stopfleber auseinander. Er zeigt an den argumentativen Strategien von Befürworter\*innen und Gegner\*innen der Stopfleberproduktion, wie unterschiedliche metaphorische Konzeptualisierungen einen Beitrag dazu leisten können, bestimmte Praktiken als ‘natürlich’ zu rahmen.

Im abschließenden Beitrag „Kreative Kommunikationen“ und nachhaltige Narrative: Scale, Latency, Entanglements“ von Roman Bartosch geht es um die Notwendigkeit und Herausforderung kreativer Kommunikation. Bartosch problematisiert die rein instrumentelle Vorstellung nachhaltigkeitsorientierter *literacy*-Konzepte, die im Wesentlichen klimawissenschaftliche Fakten und klimaschonende Einstellungen und Handlungsmuster vermitteln möchten. Anhand der Begriffe des *Narrativs* und der *Metapher* entwickelt der Beitrag einen alternativen literaturdidaktischen Zugang, der es erlaubt, kreative Erzählformen in nachhaltigkeitsbildende Kontexte zu integrieren. Spezifisch fokussiert er auf immer wieder genannte narrative sowie kognitiv-analytische Herausforderungen des Klimawandels, die mit Ausmaß (*scale*), Latenz (*latency*)

und der komplexen Verquickung unterschiedlichster Elemente des menschlichen und nichtmenschlichen Lebens (*entanglements*) umschrieben werden können.

Wir danken Katharina Bary für Ihre Unterstützung bei der Durchführung der digitalen Tagung und bei der Koordination der Beiträge. Unser Dank gilt auch Kerstin Sterkel für die wie immer herausragende Unterstützung bei der Erstellung der Druckvorlagen und dem Wehrhahn Verlag für die Publikation der Druckausgabe.

Bochum, Bremen, Duisburg-Essen, Flensburg, Hamburg und Saarbrücken

Dorothee Meer, Sebastian Susteck, Judith Visser

Martin Döring

Olaf Jäkel

Katrin Mutz

Dietmar Osthus

Claudia Polzin-Haumann